

**Zeitschrift:** Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur  
**Herausgeber:** Sozialdemokratische Partei der Schweiz  
**Band:** 59 (1980)  
**Heft:** 5

**Artikel:** Zielkonflikte?  
**Autor:** Sprecher, Paul  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-347703>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Pro und Kontra

### Zielkonflikte?

Zu Jürg Kaufmann: «Konzept ohne Hoffnung» («Profil» 4/1980)

Lieber Jürg,

In Deinen im «Profil» 4/1980 veröffentlichten kritischen Anmerkungen zu «Grundlagen für ein neues SPS-Wirtschaftskonzept» sprichst Du von Zielkonflikten, mit denen der Politiker der Praxis (das bist wohl Du) nichts, aber auch gar nichts anfangen könne. Dies werde dann sofort als Untreue dem Programm gegenüber schärfstens kritisiert. Als Beispiel führst Du wörtlich folgendes an:

«In einer Stadt ist es zum Programmpunkt Nummer eins geworden, für einige tausend mehr Einwohner neuen Wohnraum zur Verfügung zu stellen. Wer diesen programmatisch sicher vertretbaren Wunsch mit dem Energieproblem in Zusammenhang zu bringen wagt, wird sofort verdächtigt, dieses Programm oder unsere SP-Energiepolitik nicht ernst zu nehmen. Im schlimmsten Falle wird dem Fragenden unterstellt, die Parteiorgane lächerlich zu machen . . .»

Die Stadt ist Zürich, den Zusammenhang hast Du hergestellt, und der Verdächtiger oder Untersteller bin wohl ich, denn der Abschnitt bezieht sich klar auf eine Diskussion, die wir anlässlich einer kürzlichen Fraktions-sitzung hatten. Offensichtlich musst Du mich missverstanden haben. Deshalb nochmals in Kürze meine Überlegungen:

Der Mensch verbraucht im wesentlichen an drei Orten Energie: dort, wo er wohnt, dort, wo er arbeitet, und auf dem Weg zwischen diesen beiden Orten. Bei gleichbleibenden Verbrauchsgewohnheiten ändert sich deshalb bei einem Wohnungswechsel an jenem Teil des Gesamt-Energieverbrauchs, der auf den Haushalt entfällt, nichts – die Energie wird nur an einem anderen Ort verbraucht, zum Beispiel in Zürich statt in Volketswil. Wohl aber kann sich bei jenem Teil des Gesamt-Energieverbrauchs, der auf den Weg zwischen Wohnung und Arbeitsplatz entfällt, etwas ändern. In unserem Beispiel wäre es zum Beispiel denkbar, dass der Betreffende künftig mit dem Tram zur Arbeit fährt, während er, als er noch in Volketswil wohnte, auf das Auto angewiesen war. Damit sinkt der Gesamt-Energieverbrauch. Die Zielsetzung der Erhöhung der Einwohnerzahl in einer Stadt wie Zürich, die ein unausgewogenes Verhältnis zwischen Arbeitsplätzen und Wohnungen hat und deshalb täglich von grossen Mengen Pendlern besucht wird, von denen viele das Auto benützen, steht deshalb in keiner Weise in Konflikt mit der Zielsetzung des Energiesparens, ganz im Gegenteil.

Bist Du immer noch anderer Ansicht?

Mit Genossengruss  
*Paul Sprecher*